



Der Beitrag vom Herausgeber Prof. Dr. Josef Schrader für in das Thema der aktuellen Ausgabe ein, welches sich mit Grundkompetenzen und geringe Grundbildung von Erwachsenen, die in Deutschland beschäftigt.

Schlagworte: Grundkompetenzen; geringe Grundbildung; Erwachsenen; Deutschland

E-Journal Einzelbeitrag
Herausgeber: Josef Schrader

Vorsätze

aus: Grundbildung & Grundkompetenzen (WBDIE2503W)
Erscheinungsjahr: 2025
Seite: 3
DOI: 10.3278/WBDIE2503W001



JOSEF SCHRADER

Herausgeber

Liebe Leserinnen & Leser,

die Diskussion über fehlende Grundkompetenzen und geringe Grundbildung von Erwachsenen, die in Deutschland aufgewachsen oder zugewandert sind, begleitet uns seit Jahrzehnten. Sie wurde forciert durch die Level-One-Studien 2010 und 2018 sowie die PIAAC-Studien 2012 und 2023. Beide Studien zeigen, dass es auf der Ebene der Gesamtbevölkerung keine substantiellen Verbesserungen im Umgang mit der Schriftsprache oder bei der Bewältigung alltagsmathematischer Aufgaben gibt, stellt man die veränderte Komposition der Bevölkerung in Rechnung. Gleichzeitig ist der Anteil Erwachsener mit sehr geringen Grundkompetenzen gestiegen. Auf individueller Ebene belegen Evaluations- und Längsschnittstudien dagegen, dass Kompetenzgewinne auch im Erwachsenenalter möglich sind. Tritt die Grundbildungsdiskussion also auf der Stelle, oder gibt es Fortschritte in Praxis, Politik und Forschung?

Begrifflich werden Grundbildung und Grundkompetenzen national wie international immer noch unterschiedlich ausgelegt, teils eng, teils weit, teils funktional, teils normativ (s. Stichwort). Begriffliche Vielfalt erschwert die Rezeption von Forschungsbefunden, öffnet aber gleichzeitig den Raum für strategisches Handeln in Politik und Praxis, z. B. in der Ausrichtung von Förderlinien oder der Begründung von Anträgen.

Empirisch informieren Large-Scale-Studien zunehmend differenziert darüber, wie es um die Grundkompetenzen Erwachsener bestellt ist und wie wichtig sie für die Integration in

Gesellschaft und Arbeitsmarkt sind (s. Beitrag von Massing et al.). Die Stärke dieser Studien liegt allerdings in der Problemanzeige, nicht im Aufzeigen von Problemlösungen. Bedarf an problem- und lösungsorientierter Nachnutzung der Daten hat vor allem die Praxis, wie das Interview von Ewelina Mania mit Lisa Göbel und Andrea Hartig zeigt (s. Gespräch). Solche Analysen könnten sich richten auf die Lebens- und Arbeitssituation spezifischer Teilgruppen oder auf den Stellenwert von Weiterbildung und literalen Praktiken für Kompetenzgewinne.

Blickt man auf die *Förderpolitik*, so sehen wir drastische Differenzen zwischen der AlphaDekade und dem Gesamtprogramm Sprache (projekt- versus programmorientierte Förderung, verfügbare Mittel, Standards für Curricula und Qualifikation von Lehrkräften, Evaluation von Maßnahmen). Gleichzeitig zeigen sich Fortschritte in Programmatik und Struktur der Projektförderung in der AlphaDekade, beispielsweise in der Förderlinie zur Etablierung durchlässiger Grundbildungspfade durch regional agierende Netzwerke. Über das bisher Erreichte berichten Johannes Bonnes und Sabine Schwarz (s. Beitrag). Grund zur Hoffnung vermittelt Bildungsministerin Karin Prien, wenn sie eine neue Bundesländer-Initiative zur Förderung von Grundbildung ankündigt (s. Gespräch). Blickt man schließlich auf das *praktische Handeln der Akteure vor Ort*, so gehören Kooperation, Netzwerkarbeit, Zentrenbildung sowie die Einbeziehung von Zielgruppen inzwischen zu selbstverständlichen Attributen erfolgreicher Grundbildungsarbeit.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe und wünsche, dass das facettenreiche Themenheft Ihnen Anregungen für die Fortsetzung Ihres Engagements in der Grundbildungsarbeit bietet, in welcher Rolle immer Sie sich angesprochen fühlen.